

Inserate für die nächstfolgende Nummer werden bis 7 Uhr am Vorabend erbeten; Preis für die 5-spaltige Zeile oder deren Raum 15 Pf. — 1½ Gr.

Er dachte nicht daran, einen anderen Sinn in die Worte hineinzulegen, als den, welcher sich auf seine Kunst bezog. Achlos legte er das Papier mit der Nadel bei Seite, und dann spielte er wiederholt die schönsten Motive seiner Oper durch, machte hier und dort kleine Aenderungen und freute sich im Geiste des Effects,

am Hochofen und
Landungsbrücken.
H. Deffer.

nen Seite notwendig auch eine Schwankung nach der anderen Seite zur Folge haben muß.

Was ist denn das eigentliche Ziel des Kampfes, den das deutsche Reich auf seine jungen Schultern genommen hat, um ihn im Namen und zum Heil der Menschheit durchzuführen? Sind es denn nur die paar Bestimmungen der Maigesetze über Vorbereitung und Anstellungen der Geistlichen — Bestimmungen, die anderwärts längst ganz unangesehen in Geltung sind? Nein, wahrlich, darum würde es sich für keinen von beiden Theilen so heißen Nixens verlohnen. Sondern um die Principienfrage handelt es sich von Anfang an: hat die Kirche Recht mit ihrem Anspruch, als übermenschliche göttliche Institution und Trägerin unmittelbarer Offenbarung und unfehlbarer Wahrheit das Denken und Leben der Menschheit unbedingt zu beherrschen, oder steht es vielmehr der menschlichen Gesellschaft zu, ihr Leben und Denken nach den autonomen Gesetzen ihrer Vernunft und ihres Gewissens zu ordnen? Sollen die kirchlichen Satzungen aller Zeiten bis herab auf Syllabus und Encyclica, oder soll die moderne Weltanschauung mit ihrem autonomen wissenschaftlichen Denken und ihrer souveränen staatlichen Gesetzgebung fortan die höchstentscheidende Macht sein — das ist die Frage.

Der Vicepräsident des Staatsministeriums Camphausen tritt heute seinen Urlaub an und wird erst Mitte August hierher zurückkehren. In den Präsidialgeschäften wird er durch den Minister des Innern Grafen Gulenburg vertreten werden. Der Kriegsminister wird sich noch vor Antritt seines Urlaubs nach Gms begeben, um dem Kaiser Vortrag zu halten. — Der Chef der Admiralität v. Stosch wird Mitte künftigen Monats eine Inspektionsreise nach Wilhelmshaven antreten.

Die Nordd. Allg. schreibt: „In einem amtlichen Bericht über den Handel Columbiens im Jahre 1876 werden die verschiedensten Klagen über Unzuverlässigkeit der deutschen Manufactur geführt. Namentlich wird das Mindermaß von Webstoffen entgegen dem auf den Stücken angegebenen Maße und die Mischung verschiedener Qualitäten in einer und derselben Packung gerügt. Die Fabrikanten verstehen sich auf erhöhte Beschwerde zu keinem Schadenersatz. Dagegen werden in dieser Beziehung die englischen Fabrikanten gelobt, die auf jede gerechte Reclamation eingehen und in nicht ganz klaren Fällen lieber Schaden tragen, als Kundschafft verlieren.“ Da bestätigt sich ja wiederum das „Billig und Schlicht!“

Folgende interessante für die „Liberalen“ beherzigenswerthe Correspondenz fanden wir in einem „culturlämpferischen“ Blatte: „Die eifrigsten und aufopferungsfähigsten Agitatoren für die Zwecke des Ultramontanismus sind in unserer Provinz [Posen] die zahlreichen Neopresbyter, welche nach Erlaß der Maigesetze die Priesterweihe erhalten haben und, da sie das vorchriftsmäßige Staatsexamen nicht abgelegt, im geistlichen Amte nicht angestellt werden können. Solcher Neopresbyter befinden sich etwa 46 in der Provinz, dieselben sämtlich auf Anordnung ihrer Vorgesetzten mit der geheimen Pastorierung der erledigten Pfarreien, deren Zahl gegen 70 beträgt, beschäftigt. Sie werden hierbei aufs eifrigste unterstützt von den benachbarten, ultramontan gesinnten Gutsbesitzern, die ihnen unentgeltlich Wohnung und Lebensunterhalt gewähren und sie der Verfolgung der Polizei dadurch zu entziehen suchen, daß sie sie für Hauslehrer oder Wirthschaftsbeamte ausgeben. Auf manchen Domänen befinden sich zwei bis drei solcher geheimen Hofsleute.“

Breslau, 30. Juni. Der Schles. Bztg. geht nachstehende merkwürdige Verfügung des Kreis-Schulininspectors Voitplaf in Alt-Tarnowitz vom 23. Juni zu:

Im Kreise Bentzen und im Kreise Tarnowitz ist es vorgekommen, daß am 3. Juni d. J. aus Anlaß eines sogen. Pius-Festes mit Laubwerf geschmückt und die Fenster der Schulhäuser illuminiert wurden. Diese — offenbar nicht kirchlichen — Guldungen galten einer Person, welche trotz ihrer hohen kirchlichen Stellung es wagte, preussische Gesetze für ungültig zu erklären, welche den intensivsten Haß gegen die gegenwärtige staatliche Ordnung der Dinge offen aussprach, und welche vor einigen Wochen sich so weit verließ, Schimpfworte zu gebrauchen, indem sie von einem „Attila“ Deutschlands redete. Ich habe die Uebersetzung gewonnen, daß diejenigen, welche die Schulhäuser festlich schmückten resp. illuminierten, nicht ahnten, wie ihr Vorgehen aufgefaßt werden konnte. Es gibt auch unter den Lehrern noch

den diese oder jene Pöcse hervorbringen mußte. In der That kam ihm sein Werk jetzt bedeutender und genialer vor, als es sich in seiner Bescheidenheit während des Schaffens vorgestellt hatte. Der Abend war bereits weit vorgerückt, als er in wenigen Takten die Grundzüge zur Ouverture auf das Papier warf. — Wenige Tage darauf wurde die Oper probenweise aufgeführt. Wie immer, hatte Mozart seine liebe Noth mit den Musikern und Sängern. Er hatte das mit Beethoven gemein, daß ihm Niemand zu Dank spielen und singen konnte. Immer und immer wieder wurden die Arien, Cavatinen, Duette, Terzette und Quartette wiederholt. Sänger und Musiker strengten sich aufs Äußerste an, dem hochverehrten Dirigenten gerecht zu werden. Es gelang nur selten. Besonders machte die Darstellerin der Donna Elvira einige Fehler, die Mozart zu einem ernsten Kopfschütteln und einmal sogar zu den unwilligen Worten veranlaßten: „Mademoiselle Sorralto! Warum sind sie eigentlich zur Bühne gegangen, da Sie doch nicht singen können! Es ist unglaublich, welche Fehler sie machen!“

Berlinde Sorralto, eine junge, kaum 22jährige Czechin aus Prag, hatte die Bühne mit 14 Jahren betreten. Sie besaß eine frische umfangreiche Stimme, hatte sich auch eines gebieterischen Unterdrucks zu erfreuen gehabt. Auch die Anmuth und Wahrheit ihres Spiels ließen nichts zu wünschen übrig. Allein sie war zu wenig Beherrscherin des Taktes. Es kam nicht selten vor, daß sie eine Note zu wenig oder zu lang aushielt, was namentlich beim Duett oder Terzett für die Mitsänger sehr störend war. Sang sie einzelne Arien, so gab das Orchester nach. Bei Kollisionsgefangen war dies selbstverständlich unmöglich.

Hatte sie ihre Stimme einmal vollständig inne, so gab es keine bessere Darstellerin als sie, allein bis sie soweit kam, dauerte es sehr lange. Die Proben und Vorstellungen waren für sie eine wahrhafte Hölle. Ihre natürliche Befangenheit, die unwilligen Blicke der unter ihrer Unsicherheit leidenden Mitspieler brachten sie oft so außer Fassung, daß sie vollständig unfähig war, der Probe bis zum Schluß beizuwohnen. Konnte doch auch der vielgeplagte und äußerst in Anspruch genommene Kapellmeister nicht immer die Worte abwägen, und Fräulein Sorralto war überaus zartfühlend, um nicht zu sagen empfindlich.

Mozart's Bemerkung war eine sehr harte. Er mochte im nächsten Augenblick selbst fühlen, daß er der sonst liebenswürdigen und nicht unbegabten Künstlerin wehe gethan, und wie um den herben Eindruck seiner Worte abzumildern, sagte er hinzu: „Lassen wir dieses Duett fallen, meine Herren und Damen! Mademoiselle Sorralto wird heute Abend eine Tasse Thee mit uns einnehmen. Bei der Gelegenheit werde ich das Duett mit Ihnen durchgehen.“

Er nicht während des letzten Satzes der Sängerin mit einem milden ermunternden Lächeln zu, aber die Ruhe und Fassung derselben waren dahin. Kaum vermochte sie durch eine leichte Verbeugung ihre Zustimmung zu geben. Dann schwanke sie hinaus, um die Thüren nicht sehen zu lassen, welche ihren Augen entströmten. Es war noch ein Gluck zu nennen, daß sie die theils mitleidigen, theils spöttischen Blicke nicht wahrnahm, welche ihr folgten.

Als sie sich am Abend in die Wohnung des Meisters begab, hatte sie ihre Ruhe wiedererlangt. Sie war, gleich nachdem sie aus der Probe in ihr Stübchen zurückgekehrt war, sämtliche Piecen ihrer Stimme wiederholt durchgegangen, und glaubte nunmehr jede Note inne zu haben. Mozart saß mit mehreren Kunstfreunden — Herren und Damen — am Theetisch. Seine Gattin machte die Honneurs.

Er empfing die Sängerin mit seiner gewohnten Liebenswürdigkeit. Nachdem er ihr die Anwesenheit vorgestellt, mußte sie ihm gegenüber Platz nehmen. Man sprach über Tagesereignisse in der Wiener Künstlerwelt. Die Unterhaltung war zwanglos und natürlich. Mozart war heiter und gesprächig wie immer. Er wußte jedem der Anwesenden etwas Angenehmes zu sagen. Man vergaß unter dem Einfluß seiner liebenswürdigen Bescheidenheit vollständig, daß man einem Fürsten im Reiche der Töne gegenüber saß, und so war es unmöglich, daß Jemand sich hätte geäußert oder unbehaglich fühlen können.

einzelne Personen, welche die wichtigsten politischen Vorkommnisse der Gegenwart entweder nicht genug kennen oder nicht genug zu würdigen wissen. Ich erinnere daran, daß Schulenveranstaltungen des Staates sind; Schulgebäude zu Demonstrationen der oben gedachten Art zu mißbrauchen, ist also nicht bloß taktlos, sondern unerlaubt. Von den Herren Lehrern und Fräulein Lehrerinnen erwarte ich, daß dieselben den Schmutz der Schulhäuser und die Illumination der Schulfenster nur in dem Falle zulassen werden, in welchem ihnen eine ausdrückliche Erlaubniß hierzu seitens der zuständigen Local-Schulinpection gegeben wird. Eine Ausnahme findet nur bei patriotischen Festen statt, bei welchen die Betheiligung der Schulen selbstverständlich ist. Ueber den Inhalt der vorstehenden Verfügung ist das Amt s. geheimniß zu bewahren, was ich ausdrücklich hiermit in Erinnerung bringe. Voitplaf.

Büdinghausen, 27. Juni. Der staatliche Commissar, Regierungsrath Gedike in Münster, hatte gegen den Vorstehenden des hiesigen Kirchenvorstandes, Dr. med. Bernzen, eine Executivstrafe von 20 Mark festgesetzt und diese auf dessen Grundvermögen durch das hiesige Grundbuch eintragen lassen. Gegen diese Maßregel war Dr. Bernzen klagbar geworden und hat das hiesige Kreisgericht im Termin vom 15. v. M. für Recht erkannt, „daß die hypothetische Eintragung der Executivstrafe für nicht gerechtfertigt zu erachten und Verfallter Herr v. Gedike schuldig sei, die Rückzahlung des betreffenden Antubals zu erweisen und die Processkosten zu tragen.“ In dem Erkenntniß wird hervorgehoben, „daß der verfügten Executivstrafe ein rechtsgültiger Titel nicht zu Grunde liege, weil der Commissar für die bischöfliche Vermögensverwaltung gesetzlich nicht befugt sei, gegen den Kirchenvorstand Executivstrafen zu verhängen.“ Diese für die Kirchenvorstände wichtige Entscheidung motivirt das Erkenntniß in nachstehender Weise: „Nach der Verordnung vom 26. December 1808 und der Geschäfts-Instruction vom 23. Oct. 1817 sind die Provinzial-Regierungen sowie auch die für gewisse Geschäftszweige an deren Stelle getretenen Provinzial-Verörden befugt, ihre Verfügungen erforderlichen Falls mittels Executivstrafen zur Ausführung zu bringen. Zu diesen Behörden gehört nicht der betr. Commissar. Denn durch § 9 des Gesetzes vom 20. Mai 1874 ist festgesetzt, daß dem betr. Commissar nur die Vertretung des bischöflichen Stuhles in vermögensrechtlicher Hinsicht zustehen soll. Da dem Bischof selbst aber nicht die Befugniß, Executivstrafen zu verhängen, zusteht, so kann eine solche Befugniß auch nicht auf den Stellvertreter übergehen. Wenn dagegen eingewandt wird, daß der Commissar nach §§ 6 und 10 l. c. sein Amt als Staatsanwalt verwalte, so ist dieser Umstand allein nicht geeignet, demselben jene exceptionelle Strafvollzugs-Gewalt, deren Träger das Gesetz besonders bezieht, zu verleihen. Von einer Analogie und Gründen der Zweckmäßigkeit im Interesse des Hoheitsrechtes des Staates kann zur Begründung jenes Rechtes keine Rede sein. In dem betr. Gesetze, sowie im Gesetze vom 20. Juni 1875 findet sich denn auch nirgend eine Andeutung, über dieses Recht des Commissars, dessen Bezeichnung schon von vornherein darauf hinweist, daß derselbe unter besonderen Verhältnissen und nur für einzelne Geschäfte bevollmächtigt und bezüglich dessen der Minister der geistl. Angelegenheiten nach § 6 l. c. in der Wahl gesetzlich nicht beschränkt, ja nicht einmal auf die Bestellung von Beamten lediglich hingewiesen ist. Wenn man auch zugeben will, daß nicht nur den Bezirks-Regierungen, sondern auch den von letzteren im Laufe der staatlichen Entwicklung abgeweihten Behörden die bezagte Befugniß beizulegen ist, so kann doch diese Befugniß nur im Wege der Ableitung von dem durch die Verordnung vom Jahre 1808 den Provinzialbehörden verliehenen Rechte ihre gesetzliche Begründung finden. Von einer solchen Ableitung kann aber nach Maßgabe der Bestimmungen des Gesetzes vom 20. Mai 1874 keine Rede sein, wonach insbesondere das Amt des Commissars als auf einem besonderen Ausnahme-Zustande beruhend, nicht ohne weiteres als ein abgeleitetes Staats-Amt aufzufassen ist. Vollends wird jeder Zweifel, ob dem Commissar die Befugniß zur Verhängung von Executivstrafen zusteht, durch die Bestimmungen des Gesetzes vom 20. Juni 1875 beseitigt. Zunächst ist nämlich im § 7 daselbst bestimmt, daß das Amt des Kirchenvorstandes ein Ehrenamt ist. Dadurch ist bei Pflichtwidrigkeiten dessen Mitglieder die Verhängung von Geldstrafen von selbst ausgeschlossen. Hiervon ausgehend, hat denn auch das Gesetz in den §§ 15, 32, 37, 38, 43, 46 bestimmt, daß da, wo

der Kirchenvorstand bezw. dessen Mitglieder ihren Pflichten nicht nachkommen, selbstge lassen werden sollen und eine Neuwahl bezw. eine commissarische Verwaltung angeordnet werden soll. Das Motiv zu diesem Gesetz ist darin zu finden, daß im Interesse der Gemeinde und deren Selbstverwaltung in den betr. Mitgliedern des Kirchenvorstandes von der Herrschaft des Clerus unabhängige und mit bestimmten Rechten ausgestattete Organe geschaffen werden sollen. Der Staat wollte durch dieses Gesetz kein Recht der Obergewalt beanspruchen, vielmehr nur das Aufsichtsrecht über die bestimmungsgemäße Verwaltung des Kirchenvermögens führen. Wenn dann ferner demgemäß in dem § 55 bestimmt ist, daß die Staatsbehörden, welche in den betreffenden Fällen die Aufsicht auszuüben, durch tgl. Verordnung bestimmt werden sollen, und dies dann auch durch die Verordnung vom 27. Sept. 1875 geschehen ist, so leuchtet es ein, daß das Gesetz eine doppelte staatliche Aufsicht, nämlich die der Regierung und daneben noch die des Commissars nicht hat schaffen wollen.“ Köln. Bztg.

Oldenburg, 29. Juni. Betreffs der Abnahme der Communicanten beschloß die Kreisynode u. A.: 1) Die Kreisynode erklärt die fortwährend steigende Abnahme der Communicantenzahl in den Kreisen und Gemeinden für ein sehr betrübendes Zeichen der unfruchtlichen Richtung unserer Zeit. 2) Die Kreisynode erklärt, daß ihr kein wirksames Mittel zusteht, der betrübenden Abnahme der Communicantenzahl entgegen zu treten. — Ähnliche Klagen werden protestantischer Seits vielfach laut.

Aus Batern, 28. Juni. Die Augsb. Postztg. schreibt: „Unter dem Titel: „Das schwarze und das weiße Buch“ beleuchtete jüngst ein niederbairisches Blatt das Anstellungsverwehen, wie es unter der Regide des Herrn v. Luz bermalen in Bezug auf die kirchlichen Pfanden betrieben wird. Es ist kein Geheimniß mehr, daß „politisches Wohlverhalten“ das ausschlaggebende Moment in den Regierungspräsidien und im Ministerium bildet. Das Dium, welches in früheren Zeiten einer solchen Methode in der Meinung liberal Gesinnter antlechte, ist längst verschwunden; die modernen „Liberalen“ stoßen sich an solchen Dingen nicht; sie kennen nur ihren Vortheil. Das macht aber das System des Herrn v. Luz nicht schöner und gerade auf diesem Gebiete ließe sich evident die Nichtigkeit der bekannten Charakterisirung nachweisen, welche der Abgeordnete Jörg bei der letzten Adreßdebatte dem „Systeme“ angedeihen ließ. Leider ist das hierher bezügliche Material für die Oeffentlichkeit aus leicht begreiflichen Gründen schwer zu erhalten. Ein Schärferlein zu diesem dunkeln Kapitel liefert im „Straubinger Tagblatt“ ein Correspondent mit folgender Mittheilung: „Ein Geistlicher war an der Concursreihe: er bewarb sich mehrmals um geringe Pfarreien, wurde vom Ordinariate immer vorgeschlagen und erhielt doch nichts. Da macht er sich eines schönen Tages auf, steigt dem betreffenden Rezenten seiner Kreisregierung auf's Zimmer und fragt, wie denn das komme, daß er bei allen seinen Bewerbungen immer nur durchfalle, obwohl er doch stets unter den von Seite des Ordinariates vorgeschlagenen sich befinden habe. Darauf kurz und schneidend der Rezent: „Ja, halten Sie etwa das für eine Empfehlung?“ Ich denke, diese Antwort eines Regierungsbeamten werde einen langen Zeitartikel ergeben. — Jüngst erst wurde eine der besten Pfarreien, auf deren Beförderung eine ganze Diöcese gespannt war, vergeben. Zu der Eingabe eines der Bewerber hatte das bischöfliche Ordinariat die Bemerkung gemacht, daß es diesen Priester nicht als geeignet für die gedachte Pfarrei erachte. Gerade dieser erhielt sie.“ Solche Fälle sind nicht vereinzelt. Vielleicht gibt diese Mittheilung dem Einen und Andern Anlaß, seine Erfahrungen der Oeffentlichkeit zu übergeben.“

München, 3. Juli. Die Kammer wählte den Baron v. Dm mit 78 von 152 Stimmen abermals zum Präsidenten. Der Gegen-Candidat Stauffenberg erhielt 74 Stimmen. Zum Vicepräsidenten wurde kurz mit 78 gegen Schür gewählt, auf welchen 73 Stimmen fielen. Bei der Wahl der beiden Schriftführer Jörg und Soden demonstirte die Linke durch Abgabe weißer Zettel.

Wien, 1. Juli. Die von den czechischen Ultras auf den 6. Juli projectirt gefeierte „Gus'-Feier in Prag“ ist von den Behörden als „katholiken-feindliche Demonstration“ verboten worden. An der Spitze dieses allerneuesten Spettakels stand der „berühmte“ Dr. Slabowsky, der am russischen Neujahr (13. Januar 77) demonstrativ zur russischen Kirche abgefallen ist.

Holland. Haag, 29. Juni. Bei einem Kampfe gegen die Kirche, so allgemein, wie er heut zu Tage geführt wird, ist es ganz natürlich, daß der Katholik sein Augenmerk auch auf's Ausland richtet, zu sehen, wie es dort mit den Freunden und Feinden seiner Sache stehe. Von unterm zu zwei Drittel protestantischen Holland wird kein Verständiger erwarten, daß es eine katholische Majorität in die Kammer wähle, wohl aber war die Mehrzahl der bisherigen Volksvertreter antiliberal, und in Folge dessen die Regierung in conservativen Händen. Indes das ist anders geworden durch die jüngst stattgehabten Neuwahlen. Die Liberalen haben 7 neue Sitze gewonnen, und sind so Herren der Situation geworden. — Es ist nicht uninteressant zu erfahren, wie dies geschehen. In der bisherigen zweiten Kammer gab es 4 Parteien: die liberale, die katholische, die conservative und die antirevolutionäre. Die beiden letzteren, welche meist aus Ultracatholiken bestanden, recrutirten sich aus denjenigen Landesheilen, wo Katholiken und Protestanten zusammenwohnen, und waren nur mit Hälfte der Katholiken zu einer größern Anzahl von Sitzen gekommen. Dafür unterstützten sie auch Anfangs die katholische Partei im Kampfe gegen die liberale; allein das dauerte nicht lange. Sobald sie merkten, daß dem Katholicismus aus diesem Zusammengehen ein Vortheil erwuchs, gewann der alte Haß gegen alles Katholische, der diesen Leuten in Fleisch und Blut übergegangen ist, die Oberhand über ihre Antipathie gegen die Liberalen: Sie ließen ihre bisherigen Bundesgenossen im Stich und traten nun bei den letzten Neuwahlen gar als deren bestigste Gegner auf. „Nieder revolutionär und radical, als Katholik“, war ihre Losung. Die Folge davon war, daß die Liberalen die Deute davon trugen, den Conservativen und Antirevolutionären 7 Wahlkreise entzogen, und damit diesen beiden Parteien den Todesstoß gaben. Die katholische Fraction ging intact aus den Wahlen hervor, wird aber nicht verhindern können, daß das conservative Ministerium einem liberalen Platz machen muß, ein Wechsel, der

Fortsetzung folgt.

insbesondere fatal werden. Rotterdam, 28. Juni. New-York kommt nach dem Bericht des rados-Käfer erst sofort unter die Augen der Augen, damit das

Dem Bräutigam langer Zeit fehlte, halt in Rom. Der leinwerthe G. Mein O. ist durch mein, den, ja, ein, welche den, getretenen v. Beobachtungen, welche ich der, keine philosoph, leicht. Wer r, seiner national, len Eindruck, meiden: auf, nungen, eine, auch bei un, ihrer Richtung, in einer Bewi, in der Segrei, welche ich als, der gewaltthä, sich darin, da, welche in einer, es verträgt sich, der Quintessen, wo die Moral, Nation, deren, gehören, sie n, Glend des S, staltliche Wohl, thum des un, durchweg glän, drohenden Gl, entronnen weis, der Verrohung, von der Noth, len Forderung, Rom, 2. Special-Comm, dem Vatican u, miren, welche, nen werden, bekannt. Der

Die Pol. die ganze tücki, Hauptquartier, Vorgesetzten wur, tari geleistet, eingerückt. De, Montenegriner, einigen türkisch, werden soll od, Montenegro ge, — Die W, 1. Juli: „Die, strategische, und Ali Sai, — Eine D, über arge Gra, Juni habe er, Maraticha gesch, mehrere Gumb, Tärten auf 89, taten viele Pfr, Kampfspläne ge, — In 3 in, Russen wären, Offiziell heißt es, ausgedehnt. N, die Niederlage z, — Das Vo, bände daselbst, gegen noch intac, rebung mit de, — Nach ei, vom 2. Juli au, streuten türkisch, wo zur Benach, gezogen wird, wird, sind die, Tironova vorge, — Aus 3 in, Brücke ist vollst, feht, nachdem di, haben.

Wie der lichen Vorkämpfer, machten Mittheil, am Cap Drapan, seits allen Schiffe, zu nähern. — Vom asi, gramm aus Ma, Nach dem Ka, durch die Colonne, Theils um zu v,

Die Pol. die ganze tücki, Hauptquartier, Vorgesetzten wur, tari geleistet, eingerückt. De, Montenegriner, einigen türkisch, werden soll od, Montenegro ge, — Die W, 1. Juli: „Die, strategische, und Ali Sai, — Eine D, über arge Gra, Juni habe er, Maraticha gesch, mehrere Gumb, Tärten auf 89, taten viele Pfr, Kampfspläne ge, — In 3 in, Russen wären, Offiziell heißt es, ausgedehnt. N, die Niederlage z, — Das Vo, bände daselbst, gegen noch intac, rebung mit de, — Nach ei, vom 2. Juli au, streuten türkisch, wo zur Benach, gezogen wird, wird, sind die, Tironova vorge, — Aus 3 in, Brücke ist vollst, feht, nachdem di, haben.

Wie der lichen Vorkämpfer, machten Mittheil, am Cap Drapan, seits allen Schiffe, zu nähern. — Vom asi, gramm aus Ma, Nach dem Ka, durch die Colonne, Theils um zu v,

Die Pol. die ganze tücki, Hauptquartier, Vorgesetzten wur, tari geleistet, eingerückt. De, Montenegriner, einigen türkisch, werden soll od, Montenegro ge, — Die W, 1. Juli: „Die, strategische, und Ali Sai, — Eine D, über arge Gra, Juni habe er, Maraticha gesch, mehrere Gumb, Tärten auf 89, taten viele Pfr, Kampfspläne ge, — In 3 in, Russen wären, Offiziell heißt es, ausgedehnt. N, die Niederlage z, — Das Vo, bände daselbst, gegen noch intac, rebung mit de, — Nach ei, vom 2. Juli au, streuten türkisch, wo zur Benach, gezogen wird, wird, sind die, Tironova vorge, — Aus 3 in, Brücke ist vollst, feht, nachdem di, haben.

Wie der lichen Vorkämpfer, machten Mittheil, am Cap Drapan, seits allen Schiffe, zu nähern. — Vom asi, gramm aus Ma, Nach dem Ka, durch die Colonne, Theils um zu v,

Die Pol. die ganze tücki, Hauptquartier, Vorgesetzten wur, tari geleistet, eingerückt. De, Montenegriner, einigen türkisch, werden soll od, Montenegro ge, — Die W, 1. Juli: „Die, strategische, und Ali Sai, — Eine D, über arge Gra, Juni habe er, Maraticha gesch, mehrere Gumb, Tärten auf 89, taten viele Pfr, Kampfspläne ge, — In 3 in, Russen wären, Offiziell heißt es, ausgedehnt. N, die Niederlage z, — Das Vo, bände daselbst, gegen noch intac, rebung mit de, — Nach ei, vom 2. Juli au, streuten türkisch, wo zur Benach, gezogen wird, wird, sind die, Tironova vorge, — Aus 3 in, Brücke ist vollst, feht, nachdem di, haben.

Wie der lichen Vorkämpfer, machten Mittheil, am Cap Drapan, seits allen Schiffe, zu nähern. — Vom asi, gramm aus Ma, Nach dem Ka, durch die Colonne, Theils um zu v,

Die Pol. die ganze tücki, Hauptquartier, Vorgesetzten wur, tari geleistet, eingerückt. De, Montenegriner, einigen türkisch, werden soll od, Montenegro ge, — Die W, 1. Juli: „Die, strategische, und Ali Sai, — Eine D, über arge Gra, Juni habe er, Maraticha gesch, mehrere Gumb, Tärten auf 89, taten viele Pfr, Kampfspläne ge, — In 3 in, Russen wären, Offiziell heißt es, ausgedehnt. N, die Niederlage z, — Das Vo, bände daselbst, gegen noch intac, rebung mit de, — Nach ei, vom 2. Juli au, streuten türkisch, wo zur Benach, gezogen wird, wird, sind die, Tironova vorge, — Aus 3 in, Brücke ist vollst, feht, nachdem di, haben.

Wie der lichen Vorkämpfer, machten Mittheil, am Cap Drapan, seits allen Schiffe, zu nähern. — Vom asi, gramm aus Ma, Nach dem Ka, durch die Colonne, Theils um zu v,

Die Pol. die ganze tücki, Hauptquartier, Vorgesetzten wur, tari geleistet, eingerückt. De, Montenegriner, einigen türkisch, werden soll od, Montenegro ge, — Die W, 1. Juli: „Die, strategische, und Ali Sai, — Eine D, über arge Gra, Juni habe er, Maraticha gesch, mehrere Gumb, Tärten auf 89, taten viele Pfr, Kampfspläne ge, — In 3 in, Russen wären, Offiziell heißt es, ausgedehnt. N, die Niederlage z, — Das Vo, bände daselbst, gegen noch intac, rebung mit de, — Nach ei, vom 2. Juli au, streuten türkisch, wo zur Benach, gezogen wird, wird, sind die, Tironova vorge, — Aus 3 in, Brücke ist vollst, feht, nachdem di, haben.

Wie der lichen Vorkämpfer, machten Mittheil, am Cap Drapan, seits allen Schiffe, zu nähern. — Vom asi, gramm aus Ma, Nach dem Ka, durch die Colonne, Theils um zu v,

Die Pol. die ganze tücki, Hauptquartier, Vorgesetzten wur, tari geleistet, eingerückt. De, Montenegriner, einigen türkisch, werden soll od, Montenegro ge, — Die W, 1. Juli: „Die, strategische, und Ali Sai, — Eine D, über arge Gra, Juni habe er, Maraticha gesch, mehrere Gumb, Tärten auf 89, taten viele Pfr, Kampfspläne ge, — In 3 in, Russen wären, Offiziell heißt es, ausgedehnt. N, die Niederlage z, — Das Vo, bände daselbst, gegen noch intac, rebung mit de, — Nach ei, vom 2. Juli au, streuten türkisch, wo zur Benach, gezogen wird, wird, sind die, Tironova vorge, — Aus 3 in, Brücke ist vollst, feht, nachdem di, haben.

Wie der lichen Vorkämpfer, machten Mittheil, am Cap Drapan, seits allen Schiffe, zu nähern. — Vom asi, gramm aus Ma, Nach dem Ka, durch die Colonne, Theils um zu v,

Die Pol. die ganze tücki, Hauptquartier, Vorgesetzten wur, tari geleistet, eingerückt. De, Montenegriner, einigen türkisch, werden soll od, Montenegro ge, — Die W, 1. Juli: „Die, strategische, und Ali Sai, — Eine D, über arge Gra, Juni habe er, Maraticha gesch, mehrere Gumb, Tärten auf 89, taten viele Pfr, Kampfspläne ge, — In 3 in, Russen wären, Offiziell heißt es, ausgedehnt. N, die Niederlage z, — Das Vo, bände daselbst, gegen noch intac, rebung mit de, — Nach ei, vom 2. Juli au, streuten türkisch, wo zur Benach, gezogen wird, wird, sind die, Tironova vorge, — Aus 3 in, Brücke ist vollst, feht, nachdem di, haben.

Wie der lichen Vorkämpfer, machten Mittheil, am Cap Drapan, seits allen Schiffe, zu nähern. — Vom asi, gramm aus Ma, Nach dem Ka, durch die Colonne, Theils um zu v,

n Pflichten nicht
nd eine Neuwahl
werden soll. Das
im Interesse der
detr. Mitglieder
aus unabhängige
geschaffen wer-
ein Recht der
as Aufschichtsrecht
kirchenvermögens
§ 55 bestimmt
nden Fällen die
mt werden soll-
vom 27. Sept.
Geleß eine dop-
ng und daneben
„Köln. Vtg.“
bnahme der
N. 1) Die
ahme der Com-
für ein sehr be-
erer Zeit. 2)
Mittel zusetzt,
engstl entgegen-
cher Seite viel-
stgt.‘ schreibt:
weisse Buch-
Anstellung s-
Auh dormalen
ir. Es ist kein
das ausschlag-
im Ministerium
einer solchen
lebe, ist längst
sich an solchen
das macht aber
erade auf diesem
nten Charakteri-
bei der letzten
Leider ist das
aus leicht be-
rfein zu diesem
ein Corresponden-
war an der
einge Pfarreien,
nd erhielt doch
steigt dem be-
s Zimmer und
en Verehrungen
den von Seite
habe. Darauf
e etwa das für
es Regierung-
Jüngst erst
ung eine ganze
eines der Be-
erfung gemacht
gedachte Pfarrei
sind nicht ver-
en und Andern
ergeben.“
den Baron v.
äsidenten. Der
n. Zum Vice-
ählt, auf wel-
en Schriftführer
Abgabe weiser
Ultras auf den
trag“ ist von
t verboten
akels stand der
jahr (13. Ja-
nen ist.
egen die Kirche,
ist es ganz na-
auf’s Ausland
u und Feinden
protestantischen
eine katholische
die Mehrzahl
olge dessen die
ist anders ge-
Die Liberalen
die Situation
e, wie dies ge-
es 4 Parteien:
die antirevo-
calvinisten be-
zu Katho-
aren nur mit
von Eiken ge-
die katholische
dauerte nicht
aus diesem
alle Haß gegen
Blut überge-
die Liberalen:
ch und traten
tligste Gegner
ch“, war ihre
die Beute da-
Wahl-
den Tobeschuß
den Wahlen
s conservative
Wechsel, der

insbesondere auf dem Gebiete des Unterrichts für uns Katholiken fatal werden dürfte.

Rotterdam, 29. Juni. Der Staats-Courant bringt folgende Nachricht: In Rotterdam ist unter den Baaren des von New-York kommenden Schiffes „Rotterdam“ ein Insekt gefunden, welches bei der Untersuchung als ein lebender weiblicher Colorado-Käfer erkannt wurde. Das Ministerium des Innern hat sofort unter Beifügung einer Abbildung des Käfers strengste Weisungen ergehen lassen, genau auf das gefährliche Insekt zu fahnden, damit das Land von dieser Plage bewahrt bleibe.

Italien.

Dem Briefe eines deutschen Publicisten, welcher Italien seit langer Zeit kennt und der neustens wieder einen längeren Aufenthalt in Rom genommen, entnimmt die „Fr. Z.“ folgende bemerkenswerthe Stelle:

„Mein Glaube an das allmähliche Wiederaufblühen Italiens ist durch meinen Aufenthalt in seiner Hauptstadt erschüttert worden, ja, ein gründlicher Degout an den allgemeinen Zuständen, welche den in Deutschland mit der Einigung desselben zu Tage getretenen völlig verwandt sind, und traurige Erfahrungen und Beobachtungen in Bezug auf die zunehmende Volksdemoralisation, welche ich dem Umstande zuschreibe, daß das Regierungssystem keine philosophische Fundamentierung hat, machen den Abschied leicht. Wer mit Italien, wie ich in den 50er Jahren, der Zeit seiner nationalen Erhebung, Bekanntschaft machte, kann den fatalen Eindruck der schließlich eingetretenen Metamorphose nicht vermeiden: auf Schritt und Tritt stößt er auf trantastische Erscheinungen, eine Folge der Stratageme des Systems Cavour, welches auch bei uns angenommen wurde, die nationale Bewegung in ihrer Richtung zu verlegen! Die nationale Degradation zeigt sich in einer Verwilderung, Verbarbarisierung der Formen des Verkehrs, in der Stegreifübervertheilung, welche Einer am Anderen übt und welche ich als das in's Blut des Volkes übergegangene System der gewalthätigen staatlichen Annexirungen auffasse; sie zeigt sich darin, daß Schichten der Gesellschaft zu Einfluß gelangten, welche in einem normalen Staatssystem ohne Einfluß wären — es vertritt sich eben das System Cavour's und Conforten nicht mit der Quintessenz der modernen Bildung, es muß sich Stützen suchen, wo die Moralität eine weniger prononcierte ist. Wehe aber der Nation, deren bessere Theile dort nicht zu finden sind, wo sie hingebrohen, sie wird keiner Schicksalsprüfung Stand halten. Das Glend des Volkes ist furchtbar, es gewinnt an Relief durch die staatliche Wohlgenährtheit der Soldaten, durch das freche Gedenkthum des ungeheuren Beamtenheeres, welches, wenn auch nicht durchweg glänzend ausgestattet, sich doch dem alle Anderen bedrohenden Glende durch den stetig regelmäßigen Fluß der Gage entrommen weiß. Italien ist widerig! Der Fremde leidet unter der Verrohung des Volkes, er ist auf Schritt und Tritt überfallen von der Noth der Landeskinder, welche durch Betrug den brutalen Forderungen des Augenblicks abzuhehlen suchen.“

Rom, 2. Juli. Laut Telegramm der „Fr. Vtg.“ ist ein Special-Commissar vom Papste beauftragt, die Differenzen zwischen dem Vatican und Ausland zu prüfen und die Fragen zu resumieren, welche als Grundlage demnächstiger Unterhandlungen dienen werden. Ueber von Ausland gemachte Vorschläge ist nichts bekannt. Der Papst leidet an großer Schwäche.

Vom russisch-türkischen Kriegsschauplatz.

Die „Pol. Corr.“ meldet aus Cetinje vom 1. Juli: Fast die ganze türkische Armee lagert bei Podgorica. Vom türkischen Hauptquartier in Viala-Vubina sind türkische Lagerzelte sichtbar. Vorgeföhren wurden starke Abtheilungen von Podgorica nach Scutari geschickt. Dieselben sind indeß gestern wieder in Podgorica eingerückt. Der türkische Train wurde nach Muneib gebracht. Die Montenegriner schließen hieraus, daß entweder ein Theil der vereinigten türkischen Corps Albanien nach Constantinovel gebracht werden soll oder ein Angriff der Türken von Gecice aus gegen Montenegro geplant wird.

Die Wiener „Presse“ meldet aus Danilowgrad vom 1. Juli: „Die montenegrinischen Corps erwarten in günstiger strategischer Position den vereinigten Angriff Suleiman und Ali Saib Pascha's aus der Ebene von Podgorica.“ Eine Depesche Mehmed Ali Pascha's führt Ruzic über arge Grausamkeiten der Montenegriner bei Jitug. Am 23. Juni habe er die Montenegriner nach blühendem Kampfe bei Maraticha geschlagen. Der Verlust der Montenegriner wird auf mehrere Hundert Tode und Verwundete angegeben, derjenige der Türken auf 89 Tode und 178 Verwundete. Die Türken erbeuteten viele Pferde und Waffen, welche die Montenegriner auf dem Kampfsplatze gelassen hatten.

In Zimnica war gestern das Gerücht verbreitet, die Russen wären bei Viala von den Türken geschlagen worden. Offiziell heißt es, die Russen hätten ihre Recognoscierung bis Viala ausgedehnt. Nach einem Privattelegramm der „Fr. Vtg.“ soll die Niederlage der Russen eine bedeutende gewesen sein.

Das Bombardement von Ruzic auf dauert fort; die Gebäude dajelbst sind zum größten Theile zerstört, die Batterien dagegen noch intact. — Prinz Hassan ist nach einer kurzen Unterbrechung mit dem Serdar Abdul Kerim Pascha wieder abgereist.

Nach einem Telegramm des Neuen Wiener Tageblatt vom 2. Juli aus Ruzic schickten sich die in Westbulgarien zerstreuten türkischen Truppentheile auf Tirnova und Sofia zurück, wo zur Bewachung des Balkanpässes ein Armeecorps zusammengezogen wird. — Wie der „Presse“ aus Bukarest gemeldet wird, sind die Russen unter Vorpostengefechten von Sifowo bis Tirnova vorgezogen.

Aus Simnica vom 2. wird officiell gemeldet: Die Brücke ist vollendet, der Uebergang wird ununterbrochen fortgesetzt, nachdem die Türken sich am 27. aus Tirnova zurückgezogen haben.

Wie der Reichs-Anzeiger mittheilt, sind einer dem kaiserlichen Vostschafter in Konstantinopel von der hohen Pforte gemachten Mittheilung zufolge die Leuchfeuer am Cap Suda und am Cap Drapano auf der Insel Kreta gelöscht und ist türkischerseits allen Schiffen verboten worden, sich bei Nacht dieser Insel zu nähern.

Vom asiatischen Kriegsschauplatz liegt folgendes Telegramm aus Nagra vor:

Nach dem Kampfe bei Sidin ließ General Boris-Melissoff durch die Colonne des General Heimann Milibus besetzen, eines Theils um zu verhindern, daß durch die Truppen des Aufschir

Kars zu Hilfe gekommen werde und um die Bewegung des Generals Turguloff zu erleichtern, der mit Proviant nach Alaschert marschirt, anderen Theils um im Nothfalle Bajazid von den dasselbe umgebenden feindlichen Massen zu befreien. Am 26. Juni wurde aus Ardahan eine fliegende Colonne unter Oberst Komaroff abgeschickt. Dieselbe stieß am 28. Juni auf den Höhen von Ardanutich auf eine 3000 Mann starke feindliche Abtheilung, griff dieselbe an, schlug sie und drang bis zum Dorfe Bag vor. Es wurde ein Lager mit 220 Zelten, sowie in Ardutich eine große Menge von Proviant und Munition erbeutet. Der Feind verlor über 100 an Toden. Unser Verlust beträgt 1 Toter und 17 Verwundete. Die fliegende Colonne kehrte nach Ardahan zurück. — Die Beschießung von Kars wird fortgesetzt.

Eine Depesche des Commandanten von Souchum Kale lautet: Am Mittwoch wurden die türkischen Truppen, welche bei Tschamtschova Besatzungen errichteten durch 15,000 Russen angegriffen. Der Kampf dauerte den ganzen Tag. Der Angriff der Russen wurde von den türkischen Truppen, welche Verstärkungen erhielten und vom Feuer der Panzerfregatten unterstützt wurden, abge schlagen.

Rheinland-Westfalen.

Rheinl., 3. Juli. Wie wir vernahmen, war heute der kgl. Fabrik-Inspector von Düsseldorf hier, um Erhebungen über die Verhältnisse der Arbeiter und den Gang der Industrie im Allgemeinen zu sammeln.

Rheinl., 1. Juli. Gestern Nachmittag erhängte sich in dem benachbarten Heyden ein 70jähriger Greis.

Köln, 3. Juli. Gestern erfolgte die Veröffentlichung der Urtheile des königlichen Landgerichts in den von Seiten des erzbischöflichen Stuhles und des Metropolitan-Domcapitels gegen die königliche Regierung erhobenen Vindicationsklagen betreffend das Eigenthum des erzbischöflichen Palais und der Domcurien. Das Eigenthum wurde den Vindicanten zuerkannt, deren Antrag auf provisorische Vollstreckbarkeit des Urtheils dagegen abgewiesen. Ferner wurde das Urtheil betreffend die Pfarr-Dotalgüter publicirt. Im Princip wurde die Eigenthumsfrage zu Gunsten des Fiscus entschieden, demselben jedoch der Beweis aufgegeben, daß die betreffenden Grundstücke bereits 1802 zur Zeit der Säkularisirung der geistlichen Güter zur Dotation der Pfarstellen gehört haben.

Köln, 3. Juli. Vier junge Leute sind als bei der gestern erwähnten Bluthat zu Vayenthal betheiligt eingezogen worden. Der Gekidete ist ein Küssergeselle von hier; der Tod ist nicht, wie gestern mitgetheilt, durch einen Schnitt in den Hals herbeigeföhrt worden, sondern durch einen Messerstich, der die Lunge durchbohrte. Der bereits gefangene Thäter ist Bildhauer-Geselle, der Sohn einer geachteten Familie in der Gegend des Siebengebirges. Er hat den tödtlichen Stich geführt, nachdem er dem von seinem Eigenthümer zum Schutze des von vier Mann angegriffenen Ermordeten auf ihn gehaltenen Hunde eine 13 Centimeter lange Wunde beigebracht hatte!

Wesel, 2. Juli. Die Umgegend ist von dem Gewitter, welches sich gestern Nachmittag gegen 5 Uhr entlud, laut der „Fr. Vtg.“, arg heimgesucht worden. Im benachbarten Hamminkeln setzte ein Blitzstrahl die Wohnung des Bauern Hüpfen in Brand und richtete großes Unheil an. Das Feuer griff mit solcher Heftigkeit um sich, daß nur wenige Hausgeräte gerettet werden konnten. Auch eine Kuh kam in den Flammen um. Was aber das Beklagenswerthe ist, der Mann selbst suchte schnell zu retten, was nur möglich, fand aber hierbei seinen Tod. Man fand ihn theilweise verbrannt wieder, in seiner Hand die Spardbüchse mit einigen Thalern haltend, die er zu retten gesucht hatte.

Demselben Blatte zufolge, der „Fr. Vtg.“, hat Herr Gedite, „staatl. Commisär“ der Diöcese Münster, die Kirchen-Vorstände beider hiesigen katholischen Gemeinden aufgefordert, endlich auf seine vielen Briefe zu antworten, widrigenfalls würde beim Oberpräsidenten die Abhebung beider Vorstände beantragt werden.

Dülmen, 2. Juli. Bei dem gestern Nachmittag gegen 5 Uhr hier vorüberziehenden Gewitter hat der Hagel in einzelnen Strichen großen Schaden angerichtet.

Amthliches.

Seine Majestät der König haben Allergnädigst geruht: Dem Landrath Wolff zu Rheindach den Rothen Adlers-Orden 3. Klasse mit der Schleife, sowie den Schullehrern Vinden zu Eissenborn im Kreise Daun und Weirich zu Birgel desselben Kreises das Allgemeine Ehrenzeichen zu verleihen.

Der ordentliche Professor in der theologischen Facultät der Universität Galle, Dr. Wolters, ist zum Mitgliede des Gerichtshofes für kirchliche Angelegenheiten ernannt worden.

Die Erneuerungsloose zur Ziehung der dritten Klasse 156. königlich preussischen Klassen-Lotterie, welche am 10. Juli beginnt, sind unter Vorlegung der bezüglichen Loose aus der zweiten Klasse bis zum 6. Juli, Abends 6 Uhr, bei Verlust des Anrechtes, einzulösen.

Handels-Nachrichten.

Köln, 3. Juli. (Amtl. Notirungen der Handelsmarter.) Weizen mitter, hies. eff. R. 24.50—26.50 B., fremder 23.50—25.00 B., per Juli 23.20—15—10 B., 23.15 B., 23.15 B., per Nov. 22.20—15—10 B., 22.15 B., 22.10 B. Roggen hies. eff. R. 20.00 B., fremder 15.00—21.00 B., mit Gewicht von 69 Pfd. per 50 Alter per Juli 14.65—60 B., 14.75 B., 14.70 B., per Nov. niedriger, 15.35 B., 15.30 B. Hafer unverändert, ohne Sod per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Alter per Juli R. 15.10 B., 15.05 B., 15.01 B., per Nov. — B., 15.50 B., 15.45 B. Rüböl fest, per 50 Kilo mit Haß in Eisen. eff. in Parteen von 100 Ctr. R. 36.00 „., per Oct. 35.10—35.00 B., 35.10 B., 34.90 B.

(Handmarkt.) Weizen R. 24.00—25.50; Roggen R. 18.00—19.25; Gerste R. —; Hafer R. 14.75—16.75; bezahlte nach Quasität per 200 Pfd. Zufuhren unbedeutend.

Grefeld, 3. Juli. Weizen: schwere Sorte 26.50, mittlere Sorte 25.50, leichte Sorte —. Roggen: schwere Sorte 20.00, mittlere Sorte 19.50, leichte Sorte 19.50. Hafer: schwere Sorte 18.00, mittlere

Sorte 17.60, leichte Sorte —. (Alle per 100 Kilo) Kartoffeln (per 100 Kilo) 9. —. Stroß (per 100 Kilo) 6.50. Heu (per 100 Kilo) 7.50. Rindfleisch (per 1/2 Kilo) — 52. Schweinefleisch —. Hammelfleisch —. Speck 75. —. Butter 1.10. Eier (60 Stück) 3. —.

Berlin, 3. Juli. Weizen per Juli/R. 246.50 B., per Juli-August 228.50 B., Septbr.-Octbr. 223.50 B., Roggen per Juli R. 148. — B., Juli-August 148. — B., August-Sept. — B., Sept.-Oct. 150. — B., Hafer per Juli R. 136. — B., Juli-August 136.00 B., August-Sept. — B., Sept.-Oct. 146.50 B., B., per Sept.-Oct. 65. — B., Spiritus loco R. 52.50 B., per Sept.-Oct. 51.80 B., Juli-August 51.80 B., Aug., Sept. 52.80 B., Sept.-Oct. 53.80 B.

Antwerpen, 3. Juli. Petroleum lustlos, bisp. fr. 27 1/2, per pe. Ant fr. 27, per Aug. fr. 27 1/2, per Sept. 28, per Sept.-Dec. fr. 28 1/2. Umlas von Gduten 10385 St., von Wölle 188 Ballen 2a Plata.

Kurz Köln 123 06.

Paris, 3. Juli. Wehl 8 Marken per Juni —, Juli 66.25, August 65.50, Sept.-Dec. 66. —, Weizen per Juni 31.50, Juli 31.25, August 31.25, Sept.-Dec. 30.50. Roggen per Juni 21.50, Juli 20.50, August 21.25, Sept.-Dec. 20. —. Rüböl per Juni 91.50, per Juli 91.25, August 91.25, per Sept.-Dec. 91.60. Spiritus per Juni 57.50, Juli 57.50, August 57.75, Sept.-Dec. 59. —. Ruder weicher Rr. 3 bisp. Juni 80.50, Juli 79.7, August 79. —, Det.-Jan. 70.50.

Duisl., 3. Juli. Weind loco 27, Sept.-Dec. 30 1/2—1/4. Raffinirtes Coltonöl, bisp. 30 1/2, per Juli-Sept. 27 1/2.

Liverpool, 3. Juli. Baumwolle stetig Umlas 10 000 B., Zufuhr 14000 B.

New-York, 2. Juli. Goldagio 105 1/2. London 488. — Wehl extra State 7.705. Rother Frühjahrsweizen 2.181. Frucht für Weiride 5 1/2. Petroleum Standard white 12 1/2 B. — 2nd 7 1/2. — Baumwolle middling Upland 11 1/4. — Baumwolle-Auktante in sammtlichen Häfen der Union 1 000 Ballen, Export nach England 2000 B., nach dem Continent 2000 B.

Viehmärkte.

Grefeld, 3. Juli. Der Auktio war 50 Stück, wovon 5 Stück unverkauft blieben. Kaufkraft befriedigend. Handelsleute waren oertreien: Aachen, Gladbach, Odentirchen, Rheide, Bieren, Reus, Kalkerswerth, Ruhrort, Weidenich, Oberhausen, Mülheim a. d. R., Essen, Emmerich, Weiden und die kreite Kempen-Grefeld.

Duislaken, 2. Juli. Die Gesamtmenge des zum diesmaligen Markte zugebrachten Viehes belief sich auf ca. 600 Stück tragende und frischmilchende Kühe und Rinder. Das Vieh war in 22 gemeinen ein recht gutes und wurde das aufgetriebene Quantum (außergewöhnlich) auf einige Stück abgelegt. Fettvieh per 100 Pfd. 58—60 M. Handel lebhaft. Am Schweinemarkt belief sich die Zufuhr auf 800 Stück, wovon junge Ferkel im Alter von 6—8 Wochen mit 250—3 M. bezahlt wurden. Falschschweine 16—20 Wochen 30—40 M.; Handel flott. Abzug gut. Nächster Markt Montag den 16. Juli.

Hamburg, 2. Juli. Der Ochsenhandel war unbedeutend. Beste Waare bedang 64—70 flauere bis 54 M. herunter. Marktbestand 935 St., von denen 128 Stück Rest blieben. Für England wurden — St. für den Rhein 120 St. gekauft. Am Markt befanden sich 3890 Hammel, von denen 1750 unverkauft blieben.

London, 2. Juli. An den Markt gebracht waren 3220 Stück, Hornvieh, 1190 Schaafe, — Rinder, — Schweine. Bezahlt wurde per Stone von 7 Pfd.: für Ochsenfleisch 4 6d. bis 6d. für Hammelfleisch 5. —. bis 6. —, für Schweinefleisch 6d. bis 6 1/2. —. bis 5. —.

Letzte Post.

Berlin, 3. Juli. Die „Kreuztg.“ hört, der Kaiser werde wahrscheinlich am 8. d. M. von Ems nach Coblenz überföhren und dann über Darmstadt nach der Insel Mainau sich begeben. Der deutsche Vostschafter in Wien, Graf Stolberg werde am 4. Juli in Ems und am 6. in Berlin eintreffen. — Gegenüber der Meldung einiger Blätter, daß der bairische Minister Freiherrn bei seiner Zusammenkunft mit Fürst Bismard in Kissingen erklärt habe, Baiern sei nicht abgeneigt, der Verstärkung seiner Garnisonen im Elsaß durch andere deutsche Truppen zuzustimmen, Sachsen und Württemberg würden je eine Brigade, Baiern eine Division stellen, erklärt heute die Nordd. Allg. Vtg. von solcher Absicht Baierns sei in Berlin nichts bekannt, eben so wenig von Geneigtheit anderer Mittelstaaten, auf solche Dislocation einzugehen.

Die Gerüchte über den Erlas eines Pferdeausfuhr-Verbots erhalten sich, und thatsächlich ist diese Angelegenheit am Samstag im preussischen Staats-Ministerium Gegenstand der Besprechung gewesen. Man hört, daß der Anlaß hierzu, wie bereits erwähnt, der in der letzten Zeit sehr umfangreiche Export von Pferden gewesen ist, der indeffen keineswegs ausschließlich nach Ausland, sondern namentlich aus Ost- und Westpreußen nach Frankreich erfolgt sein soll.

Wien, 3. Juli. Die „Presse“ meldet aus Bucharest, ein russisch-rumänisches Schutz- und Trutzbündniß sei gestern unterzeichnet worden, ein Bundesvertrag stände auch zwischen Rumänien und Serbien bevor.

Aus Bucharest, 3. d., meldet die „Pol. Corr.“: Vorgeföhren versuchten vier russische Schaluppen den türkischen Monitor Nikopolis in die Luft zu sprengen. Der Versuch mißlang wegen der Geschicklichkeit des türkischen Capitäns, der den Torpedos auswich, aber persönlich von einem russischen Offizier durch einen Revolvererschuß verletzt wurde.

Brasilewa, 2. Juli. Die Stupichina ist heute Nachmittag vom Fürsten mit einer Thronrede eröffnet worden, in welcher derselbe zunächst die Anstrengungen hervorhob, die Serbien zur Erfüllung seiner nationalen Mission unternommen habe. Der letzte Krieg werde von der Geschichte unter die verdienstvollen Unternehmungen Serbens gerechnet werden. Die Früchte des vergossenen Blutes würden nicht ausbleiben, wenn auch die Ergebnisse so großer nationaler Bewegungen gewöhnlich nicht sofort zu Tage zu treten pflegten. Weder für die christliche Bevölkerung des Orients, noch für die Interessen der Humanität, noch für die Zukunft Serbiens sei das serbische Blut vergebens geflossen. Seine bei Gelegenheit des Friedensschlusses gesprochenen Worte, daß das Schicksal der christlichen Bevölkerung in mächtigeren rube, seien durch die Ereignisse bestätigt worden.

Bera, 3. Juli. Bei Karakissa ist eine große Schlacht geschlagen worden. Gerüchweise verlautet hier, Dermisch Pascha sei auf russisches Gebiet gedrungen und Kars sei entsetzt. Bestätigung fehlt. — Mahmud Damat Pascha ist an Stelle Nedif Pascha's der nach Schumla gereist ist, Statt zum Kaimakam ernannt.

Großer Reste-Ausverkauf

von

Geschwister Alsberg,

Nr. 2 Breite- u. Grabenstraßen-Ecke Düsseldorf, Breite- u. Grabenstraßen-Ecke Nr. 2,
beginnend am Montag den 2. Juli c. und endigend am Montag
den 16. Juli c.

Um die in großen Massen angesammelten Reste Kleiderstoffe, schwarzer und farbiger Seide, Waschstoffe, Gardinen und
Weisswaren in Längen bis zu 15 Meter möglichst zu räumen, haben wir einen

grossen Reste-Ausverkauf

veranstaltet und sämtliche Reste für die Hälfte der Fabrikpreise notirt.

Die noch vorrätigen Sommerstoffe, Waschstoffe und Weisswaren werden ebenfalls bedeutend unter Kostenpreis abgegeben, worunter:

Reinwollener Beige	früher 6	Sgr. jetzt 4	Sgr.
Gestreifte u. uni Popeline	5	3 1/2	
Schwarzen u. farb. Alpacca	6 1/2	5	
Beige matelossé	9	7	
Kleiderleinen	7	4	
Kammgarnstoffe	9	7	
Neige u. Knickerpocker	9 1/2	6 1/2	
Seiden-Neige	21	16	
Popeline matelossé	7	5	

Cattun u. Cretonne	früher 2 1/2	Sgr. jetzt 2	Sgr.
Piqué u. Brillantine	4	3	
Zephir u. Percal de chine	4 1/2	3	
ohne Appret.			
Joulard Batiste	7	5 1/2	
Weisser Repp-Piqué	5 1/2	4 1/2	
Weisser Shirting	2 1/2	2	
Weisser Chiffon	3	2 1/2	
ohne Appret.			
Elsasser Chiffon	5	4	
Fertige Morgenröcke		25	

schwarzen, reinwoll.	früher 11	Sgr. jetzt 9	Sgr.
Cachemire	19	17	
feinen franz. Cachemire	21	19	
Schwarzen Kleiderstoff	35	28	
Farbige Kleiderstoffe	16	13	
Gestreifte Kleiderstoffe	50	40	
Solider Seidensamt	3	2 1/2	
Mull- u. Zwirngardinen	7	5	
Mull-Gardinen	7	5 1/2	
engl. Tüll-Gardinen	10	8	
Feine engl. Tüll-Gardinen			

Die noch vorrätigen Costumes in Wolle und Leinen, ferner sämtliche Bestände in
Paletots, Umhängen, Dolmans und Janotons sind behufs gänzlicher Räumung für die
Hälfte der früheren Preise angelegt.

Todes-Anzeige.

Es hat dem Allmächtigen gefal-
len, unsere theure Gattin, Mutter,
Schwiegmutter u. Großmutter
Sibilla Michels,
geborene **Schiffer,**
im Alter von 61 Jahren, heute
Mittag, vorher gestärkt mit den
Heilmitteln der römisch-katholischen
Kirche, zu sich in die Ewigkeit zu
rufen.
Neuß, den 3. Juli 1877.
Die trauernden Hinterbliebenen.

Halmfrucht öffentlich auf Credit ver-
kaufen:

a. Roggen:

140 Rth. 40 Fuß an der Bach,
neben Mich. Schmitzler,
94 Rth. 40 Fuß unter St. Leo-
nard, neben Isaac Behr,
64 Rth. 30 Fuß auf dem Ser-
vatusberge, neben Heint. Körfer,
111 Rth. am Kirchbäumchen, ne-
ben Jacob Beder.

b. Weizen:

1 Mrg. 48 Rth. am Kirchbäum-
chen, neben Verkäufer,
1 Mrg. 14 Rth. an den 9 Klie-
fern, neben Jacob Lindecker,
103 Rth. 20 Fuß Sommerweizen
auf St. Leonhards-Hülle, neben
Verkäufer.

Rasen, Notar.

Vakante kath. Lehrerstellen.

Klassenlehrer an der kath. Volks-
schule in Altenessen, Kr. Essen. Ein-
kommen 1400 M., steigend bis 1950
M., freie Wohnung sowie Vergütung
für Dinte und Federn von 15 M. pro
Abtheilung. Meldung bis zum 6. Juni.
Lehrer an der kath. Volksschule in
Rheinberg, Kr. Mers. Einkommen 1200
M., freie Wohnung und Garten sowie
Entschädigung für Federn, Reinigen u.
von 150 M. Meldung baldigst.
Ein Lehrer und 1 Lehrerin an der
kath. Volksschule in Lobberich, Kr. Kem-
pen. Einkommen außer freier Woh-
nung resp. Miethsentschädigung 1050
M. bzw. 900 M.

Drei Lehrer und eine Lehrerin an
den kath. Volksschulen in Ratingen, Kr.
Düsseldorf. Einkommen 1200 M. resp.
1100 M. und freie Wohnung. Ein-
kommen der Lehrerin 900 M. u. Mieths-
entschädigung von 75 M.

Lehrerin an der kath. Volksschule in
Capellen, Kr. Grevenbroich. Einkommen
900 M. und freie Wohnung. Meldung
bis zum 15. Juli.

Lehrer oder Lehrerin an der kath.
Schule in Willich, Kr. Grefeld. Ein-
kommen 975 M. resp. 900 M., Mieths-
entschädigung von 75 M. und Vergü-
tung für Reinigen und Heizen von 60 M.
Lehrerin an der kath. Volksschule in
Wattmannstraße, Kr. Neuss. Einkommen
950 M. und freie Wohnung. Meldung
bis zum 10. Juli.

Frucht-Verkauf.

Am Dienstag den 10. Juli c.,

Morgens 10 Uhr,

beim Wirthe Kraus zu Gindorf läßt
Herr Andreas Engels dajelbst nach-
verzeichnete im vorliegenden Felde stehende

Frucht-Verkauf zu Frauweiler.

Herr Gutsbesitzer August Vollig
zu Frauweiler läßt

am Mittwoch den 11. Juli c.,

Nachmittags 3 Uhr,

zu Frauweiler beim Wirthe Herrn Ba-
sen die nachbezeichneten im Frauweiler
und anschließenden Felde stehenden Halm-
früchte, als:

10 Morgen Korn,
30 Morgen Winterweizen,
4 " Wintergerste und
30 " Hafer

vor unterzeichnetem Notare öffentlich
auf Credit versteigern.

Bedburg, den 2. Juli 1877.

M. Ranstetten, Notar.

Frucht-Verkauf zu Belmen.

Donnerstag den 5. Juli c.,

Nachmittags 4 Uhr,

lassen die Erben Coenen in der Woh-
nung des Wirtes Herrn Schlaeger zu Belmen

6 Morgen Hafer,
6 Morgen theils Sommer-, theils
Winterweizen,
4 Morgen Korn und
1/2 Morgen Gerste, im Felde von
Belmen stehend,

öffentlich auf Credit versteigern.

Die Anschlagzettel enthalten die Lage
der Ställe.

Jachen. Schollen, Gerichtsschreiber.

Gefunde Samen vom Lande sofort
gef. Frau Köhler, Hing. 105, Neuss.

Den Liebten und ärztlicherseits allgemein empfohlenen

Medicinal-Magenbitter, gen. L'estomac,

von Dr. med. Schrömbgens, halte stets in
Originalverpackung vorrätig.

Grevenbroich. M. Batenius.

Dürener Volks-Zeitung.

Ämtliches Kreisblatt.

Gelesenste Zeitung des Kreises Düren.

Besteht seit 23 Jahren. Auflage 3300 Exemplare.

Anzeigen finden, da die „Dürener Volks-Zeitung“ von den hier erschei-
nenden Blättern die bei weitem meisten Abonnenten hat, die weiteste
und wirksamste Verbreitung.

Verlag von Gebr. Degen in Düren.

Ich habe mich hier nieder-
gelassen.

Bedburg, den 3. Juli 1877.

Dr. Baumeister,

prakt. Arzt, Mundarzt und Geburtshelfer.

Technische Fachschulen der Stadt

Buxtehude

bei Hamburg. (Neorgan. Technikum)

Baugewerk, Kunstgewerbe, Ma-
chinenbau- und Architektur-Schule. —

Diplom- und Meisterprüfungen. —

Städtische Logirhäuser. — Vorkurse
d. 9. Oct., Hauptkursus den 6. Nov.

Programme und Lehrpläne gratis.

Schleunige Anmeldungen an den
Direktor Gittenlofer.

Beisch im Winterf. 1876/77 = 226.

Butterpulver

verkürzt die Zeit des But-
terns, macht die Butter

fester und schmackhafter

und verhindert das Ranzig-
werden derselben. Ein Pa-
quet, ausreichend für 500

Liter Milch, à 50 Pf.

Klasse & Butterfarbe, per Flacon

à 60 Pfg. zu haben bei

A. J. Kamphausen in Neuss,

Wwe. Gummersbach „

Heinr. Mobis „

Gertrud Meller „

H. Wilberz in Grevenbroich.

Haarflechten

werden von abgefeimten Haaren und aus-
getämmten Haaren für 1 M. 50 Pf.
angefertigt. Zusatzerlöse: Haare wer-
den auch für 1 M. 50 Pf. berechnet

Geschwister Töller,

Niederstraße D 36

Tell-Verein

Neufkirchen.

Sonntag den 8. Juli

Stiftungsfest.

Preis-Donatstischen für Fremde

und später

BALL

bei Wittwe Floß, wozu ergebenst ein-
ladet

Das Comité.

Aecht köln. Wasser

von Jean Maria Farina.

Meine Niederlage in der Expedition

dieser Zeitung, Markt A 91, empfehl

ich zu 5 Tblr. per Dugend, 2 1/2 Tlr.

per halbes Dugend und 12 1/2 Sgr.

per 1/2 Glas und 6 1/2 Sgr. per 1/4

Glas wiederholt geflochten.

Johann Maria Farina

in Cöln

Ein Unterhaus auf der Nieder-
straße zu vermieten. M. f. d. E.

Neußer Reiter-Verein.

Einladung

zu einer Versammlung

auf Freitag den 6. ds., Abends punkt

8 1/2 Uhr, im Hotel Weinhaus.

Besprechung über:

1. Das diesjährige Rennen.

2. Wahl des Unterstufungs-Comité's.

Das Directorium.

Restauration Jansen.

Heute Mittwoch Abend 8 Uhr

2. Concert

Frische Gurken sind täglich zu

haben bei Gärtn. Höning's,

Niederwallstr. 234.

Es werden Blättergefellen ge-
sucht von Paulus Jansen in Neuss,
Michaelstraße 279.

Ein Schlosserlehrling gesucht

von Everhard Helten.

Ein neues, massiv gebautes Haus

vor dem Oberthor unter günstigen Be-
dingungen zu verkaufen.

Näheres Oberstraße B 17.

Ein braves Mädchen, welches

gut kochen kann und alle Hausarbeit

gründlich versteht, sucht Stelle als Haus-
hälterin. M. f. d. E.

Gehörleiden.

Laubheit heilt sicher und gründ-
lich, wenn nicht angeboren,

F. Kattopel in Althaus Wehtalen.

Neuß-Düsseldorfer

Dampfschiffahrt.

Von Neuss. Von Düsseldorf.

6 Uhr 30 Min. 7 Uhr 15 Min.

(außer Sonntags.) (außer Sonntags.)

8 Uhr 5 Min. 9 Uhr 30 Min.

10 " 45 " 11 " 30 "

12 " 50 " 1 " 30 "

(Nachmittags.) (Nachmittags.)

2 " 25 " 3 " 10 "

4 " 20 " 5 " 10 "

6 " 20 " 7 " 10 "

8 " 20 " 9 " 10 "

Bei Hamburg, am Hochhafen und

zu Herdt sind Landungsbrücken.

H. Dettmer.